

# Epigramme (II)

Autor(en): **Kästner, Erich**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Schweizer Rundschau**

Band (Jahr): **17 (1949-1950)**

Heft 1

PDF erstellt am: **02.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-758764>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## EPIGRAMME (II)

VON ERICH KÄSTNER

### *Die leichte Muse*

(Aus der Großdeutschen Kunstlehre)

Die leichte Kunst  
ist seichte Kunst.  
Die feine Kunst  
ist keine Kunst.

### *Die Wirklichkeit als Stoff*

(Aus der Großdeutschen Kunstlehre)

Die Zeit zu schildern, ist eure heilige Pflicht.  
Erzählt die Taten! Beschreibt die Gesinnungen!  
Nur, kränkt die Schornsteinfeger nicht!  
Und kränkt die Jäger und Briefträger nicht!  
Und kränkt die Neger, Schwäger, Krankenpfleger und  
Totschläger nicht!  
Sonst beschweren sich die Innungen.

### *Der Humor*

(Aus der Großdeutschen Kunstlehre)

Der Humor ist der Regenschirm der Weisen  
und insofern unsoldatisch.  
Daß wir ihn trotzdem öffentlich preisen,  
scheint problematisch.  
In praxi ist's gleichgültig, was wir meinen.  
Wir haben ja keinen.

### *Helden in Pantoffeln*

Auch der tapferste Mann, den es gibt,  
schaut mal unters Bett.  
Auch die nobelste Frau, die man liebt,  
muß mal aufs Klosett.

Wer anlässlich dieser Erklärung  
behauptet, das sei Infamie,  
der verwechselt Heldenverehrung  
mit Mangel an Phantasie.

*Was auch geschieht!*

Was auch immer geschieht:  
Nie dürft ihr so tief sinken,  
von dem Kakao, durch den man euch zieht,  
auch noch zu trinken!

*Inscription auf einem sächsisch-preussischen Grenzstein*

Wer hier vorübergeht, verweile!  
Hier läuft ein unsichtbarer Wall.  
Deutschland zerfällt in viele Teile.

Das Substantivum heißt: Zerfall.  
Was wir hier stehngelassen haben,  
das ist ein Grabstein, daß ihr's wißt!  
Hier liegt ein Teil des Hunds begraben,  
auf den ein Volk gekommen ist.

*Albumvers*

Köpfe abschlagen ist nicht sehr klug.  
Die Stecknadel, der man den Kopf abschlug,  
fand, der Kopf sei völlig entbehrlich,  
und war nun vorn und hinten gefährlich.

*Das Genie*

Der Mensch, der in die Zukunft springt,  
der geht zugrunde.  
Und ob der Sprung mißglückt, ob er gelingt,  
der Mensch, der springt,  
geht vor die Hunde.

*Inscription an einer Kirchhofsür*

Wer diesem kleinen Schild Beachtung schenkt,  
der möge auch das Folgende beachten:  
Hier liegen viele, die nicht daran dachten,  
daß man viel früher hierliegt, als man denkt.

*Zusammenhänge*

Der eine möchte nicht sehen,  
was der andre nicht sieht.  
Alles könnte geschehen.  
Aber nur manches geschieht.

*Jung gewohnt, alt getan*

Als Kinder spielten wir ein Spiel,  
das hieß . . .  
Ich weiß nicht, wie es heute heißt . . .  
Es hieß:  
«Ich weiß etwas, was du nicht weißt!»  
Man altert. Doch sonst ändert sich nicht viel.